

25 Raumfußmeter weiße Rollen,  
2150 Rollen weißes Reisig und  
263 sächsische und lieferne Langhausen.

Der Verkauf der angegebenen Hölzer soll einzeln und partheiweise gegen sofortige Bezahlung und übrigens unter den gewöhnlichen Bedingungen erfolgen und können dieselben in den benannten Forstorten ohne Weiteres beschliffen werden, während nähere Nachricht darüber dem mitunterzeichneten Revier-Verwalter im Forsthaus Dittersbach zu erlangen ist.  
Forstrentamt Rössen und Revierverwaltung Sachsenburg, am 18. Juni 1875.  
Reinicke. Gensel.

## Vertikales und Sächsisches.

Frankenberg, 21. Juni.

Am Sonnabend beging unsere rührige Techniker-Feuerwehr ihr 7. Stiftungsfest. Die früh 11 Uhr bei ununterbrochenem Regen abgehaltene Hauptübung zeigte aufs Neue, wie das Corps trotz des in den Verhältnissen begründeten vielfachen Wechsels der Mannschaften seine von den frühern Jahren bekannte Thätigkeit zu wahren weiß und möchte wir bei den großen persönlichen Opfern (Steuer eines Mitgliedes pro Semester 3 Mark!) gerade diese Veranlassung zu der Anregung benützen, daß ihm auch städtischerseits, nicht bloß wie vereinzelt vorgekommen und nur rühmend zu erwähnen ist von Privaten, materielle Förderung seiner Bestrebungen werde, die gewiß um so mehr anzuerkennen sind, als in ihm nicht bloß sächsische und deutsche, sondern selbst viele außerdeutsche Staatsangehörigen ihre vielfach bewährte Thätigkeit unserm Gemeinwesen widmen. Das auch Nachmittags anhaltende Regenwetter hielt das Corps nicht von dem angesetzten Feldmarsch nach Hlba ab, wo Concert des Stadtmusikchors die Zeit verkürzte. Am Abend vereinigte sich eine Anzahl geladener Ehrengäste und Freunde des Instituts, unter denen wir mit Bedauern städtische Vertreter in ihrer Eigenschaft als solche wie besonders auch, außer Commandomitgliedern der mit der Technikerfeuerwehr auf dem besten Fuße stehenden und mit ihr wettkämpfenden Turnfeuerwehr, Vertreter der andern städtischen Feuerlöschcorps vermissten, zum Festcommer im Benediktischen Saale, bei dem nach den Begrüßungsworten des Commandanten Herr Bezirkscommandeur Oberleutnant Buscher in schwungvoller und markiger gebundener Rede die Bestrebungen des Corps, besonders aber Disciplin und Muth, als die Haupttugenden eines rechten Feuerwehmannes, feierte. Eine Reihe von dem Corps und seinen Führern, der Stadt, dem Vaterlande u. gewidmeten Trinksprüche, mit Liedern und anregenden Dichtervorträgen vom Stadtmusikchor abwechselnd, schloß sich an, nachdem eine Anzahl Mannschaften in recht gut zusammengestellten und ausgeführten gymnastischen Vorführungen Proben von Kraft und Gewandtheit abgelegt. Wir können dem Corps für sein nun begonnenes 8. Lebensjahr keinen bessern Wunsch auf den Weg geben, als daß es in gleicher Weise wie bisher fortwirken möge getreu seinem Wahlsprüche: „Der Stadt zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

u. Der gestrige Sonntag versammelte in unsrer Nachbarkadt Hainichen eine große Anzahl Stenographen. Der Anlaß zu dieser Zusammenkunft war die 2. Wanderversammlung sächsischer Gabelberger Stenographen. Trotz des am frühen Morgen so ungünstigen Wetters hatten sich doch sehr zahlreiche Gäste aus den Städten Chemnitz, Frankenberg, Wittweida, Roswein, Döbeln, Zwickau und Leipzig eingefunden. Nachdem der Vorstand des Hainichener Vereines die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen an alle Anwesenden eröffnet hatte, wurde Herr Dr. Albrecht aus Leipzig, Verfasser eines stenographischen Lehrbuchs, zum Präsidenten gewählt. Hierauf hielt Letzgenannter einen längeren Vortrag über das Wesen der Stenographie, in welchem er besonders hervorhob, daß die Stenographie nicht etwa ein mechanisches Aneinanderreihen der Buchstaben wie die Currenschrift, sondern daß sie eine Schrift sei, bei der die Mitwirkung des Geistes unbedingt erforderlich wird. Alsdann hielt Herr Apotheker Räder aus Zwickau einen Vortrag über Typendruck der stenographischen Schriften. Herr Dr.

Albrecht brachte hierauf einige Worte zur Erwiderung und Herr Wilde aus Chemnitz gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Stenographenvereine nicht bloß ernste Zwecke zu verfolgen beabsichtigen, sondern neben denselben auch die Geselligkeit pflegten. Als Der der nächsten Zusammenkunft wurde Frankenberg vorgeschlagen und angenommen. — Möchte auch in unsrer Stadt diese edle Kunst immer mehr Verbreitung finden, damit dem Meister der Stenographie, Franz Faver Gabelberger, die Ehr zu Theil werde, die er sich durch seine Verdienste in seinem vielfach bewegten Leben erworben und die ihm gebührt.

Das Unwetter vom 17. Juni hat in allen Theilen Sachsens durch Blitzschlag, Schloffenfall, Wolkenschlag so vielen Schaden verursacht, daß ganze Spalten mit den gedrängtesten Berichten gefüllt werden könnten. Wir können hier nur einige der hervorragenden Fälle erwähnen. Orana bei Chemnitz wurde durch ein 25 Minuten anhaltendes Hagelwetter heimgesucht. Das Getreide und die übrigen Feldfrüchte sind durch die meist in der Größe eines Hühnerauges niedergefallenen Hagelkörner außerordentlich stark mitgenommen. Der den betroffenen Feldbesitzern, von denen nur ein einziger seine Früchte versichert hat, dadurch entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen. Brandunglück war auch hier im Besolge des Gewitters. Die Glauchauer Gegend ist gleichfalls stark betroffen worden, in Oberlungwitz ist ein wolkenschlagartiger Regen niedergegangen. Heftig aber wie seit vielen Jahren nicht ist Dresden mit seiner nächsten Umgebung betroffen worden. In Dresden selbst hat der Blitz 9 Mal eingeschlagen. Die dadurch entstandenen Brände sind rasch gelöscht worden. Gräßliche Verwüstungen aber hat ein bei Bühlau und Rodwitz niedergegangener Wolkenschlag in dem reizend gelegenen Loschwitz angerichtet. Alle Stege sind weggerissen, die Ufermauer an vielen Stellen beschädigt und der Fahrweg durch die vielen dazwischen gerissenen Löcher fast unpassierbar gemacht. Das Maschinenhaus einer Dampfschneidmühle ist vollständig von der Fluth hinweggeschwemmt, die Maschine liegt jetzt im Bachbett, den großen über 80 Centner schweren Dampfessel hat es 220 Schritt weit fortgerissen und die Dampföffe umgerissen. Der Verlust des Besitzers dieser Mühle wird auf 15,000 Thlr. geschätzt. Der freundliche Restaurationsgarten hart an der Elbe am Landplatz der Dampfschiffe ist total verwüstet und verlandet. In der Gaskube lag der Sand über eine Elle hoch. Die im Loschwitzgrunde, in Wachwitz u. s. w. aufgeschwemmten Sandmassen liegen bis 1 Meter hoch. Eine Anzahl Gebäude sind so erschüttert, daß sie abgetragen werden müssen. Die Weinberge, Gärten, Wiesen sind auf Jahre hinaus verdorben. Am Freitag und Sonnabend trafen aus Dresden Pionierabtheilungen ein, welche sich sofort an die Beseitigung des auf den Straßen und Wegen liegenden Schlammwutes und Steingerölles machten. Die Gemeinde Loschwitz ist so hart heimgesucht, daß, wenn sie nicht auf längere Zeit ruiniert sein soll, ihr wohl der Staat durch wenigstens theilweise Unterstützung von Unterstutzung wird beibringen müssen. Diese Staatshülfe wird sich zunächst auf die Wiederherstellung der fast gänzlich zerstörten Straßen, Wege, Ufermauern u. zu erstrecken haben. Inzwischen hat sich bereits auch ein Hülfsausschuß gebildet, der einen mit ergreifenden Worten sich an die Herzen wohlthätiger Menschen wendenden Aufruf erließ.

In Zwickau, wo am selben Tage Gewitter mit überaus starkem Regen austraten, schreibt

man diesem Unwetter ebenfalls einen Unfall zu. In einem an der Lichtensteiner Straße gelegenen Schacht des Brückenberg-Steinkohlenbauvereines kam am Sonnabend früh 5 Uhr (wie man annimmt, infolge der herabströmenden Wassermassen) die obere Riedschicht in Bewegung und der Schacht brach bis zu einer Tiefe von 16 Meter vom Tage herein zusammen und erfolgte Mittags 11 Uhr der vollständige Einbruch des ganzen 130 Meter tiefen Schachtes. Zum Glück sind Menschenleben nicht verloren gegangen, da die Katastrophe sich vorher zeigte. Auch die Maschinen konnten noch gerettet werden.

Einen schrecklichen Tod fand in voriger Woche in Leipzig ein 26 Jahre alter Maurergefelle. In berauschem Zustande spät nach Hause zurückkehrend, stürzte er in der Finckerniß kopfüber in seiner Wohnung die steile Treppe hinab und blieb in der Treppentreppe, den Kopf unten, die Beine nach oben gekehrt, hilflos liegen. Morgens trafen Hausbewohner den Unglücklichen in dieser schrecklichen Lage todt an.

Als Urheberin des am 13. Juni im Bahnhofe Lengensfeld entstandenen Brandes, durch welchen 3 Kinder des Bodenmeisters Müller das Leben verloren haben, wird wiederholt ein Dienstmädchen bezeichnet. Nach ihrer Angabe hat sie in der Nacht Kopfschmerzen bekommen, sich eine Zacke suchen wollen und zu diesem Behufe ein Zündhölzchen angezündet, welches aber nach dem gemachten Gebrauche weggeworfen. Als sie das Knistern des Feuers gehört und den Rauch gespürt, habe sie sich aus Angst versteckt. Eine Absichtlichkeit scheint sonach nicht vorzuliegen, wohl aber eine grobe Fahrlässigkeit.

Im Leipziger Schützenhause producirt jetzt der unter dem Namen „der Kanonenkönig“ bekannte Athlet Holtum seine Künste, deren vornehmlichste das Auffangen einer wirklichen aus einer den Feldgeschützen ähnlichen Kanone abgeschossenen Kugel ist. In voriger Woche ist derselbe beinahe das Opfer seines gefährlichen Spiels geworden. Wie immer lud und richtete Holtum nämlich selbst die Kanone, stellte sich darauf wie sonst zum Auffangen der Kugel auf und commandirte „Feuer!“ Die Kanone versagte jedoch, Holtum hebt schon den einen Fuß, um zur Kanone zu gehen und den Grund des Versagens zu untersuchen, als in demselben Augenblick — ohne auf's Neue das Commandowort erhalten zu haben — der Husar, dem das Abfeuern misslungen war, wieder an das Geschütz tritt und — die Kanone abfeuert; nur die Geistesgegenwart Holtum's rettete ihn vom Tode, er rückte sich seitwärts und die Kugel strich dicht an seinem Kopfe vorüber, prallte an die eiserne Wand im Hintergrunde und flog von da noch in den Gartengang hinunter.

In Reichenbach bei Siebenlehn beging am 15. Juni ein Ehepaar sein sechzigjähriges Ehejubiläum, beide noch rüstig genug, um am Morgen sich frisches Brod und den Kindeskindern einen Kuchen eigenhändig backen zu können. Der Gemann ist seinerzeit 30 Jahre Kirchvater, 40 Jahre Bauer und 50 Jahre Gerichtschöppe gewesen, nun auch noch sechzigjähriger Ehejubilär geworden.

## B e r m i s c h t e s .

Der vor mehreren Wochen in Salzburg verhaftete und wegen Beleidigung des Kaisers Franz Josef in Anklage verlegte Redacteur des „Bair. Vaterland“, Dr. Sigl. ist am 17. d. M. durch die Geschwornen freigesprochen worden.

In im Dar  
schen R  
ganzen  
fürzt.  
Handla  
waren  
Höbe,  
auf sie  
der eben  
dem W  
In d  
ist au  
minister  
jüdische  
aufgeno  
In .  
verichm  
seine G  
Anderer  
Ueber  
Feuerob  
wird n  
Unvorfi  
folgende  
mir Leb  
der in  
nach ur  
über 2  
grenzen  
dem G  
124 H  
Bränd

Wie  
bar ane  
bemüht  
Leuten,  
in der  
wird, w  
musste  
stimmun  
1873, d  
lassene  
nur mit  
welcher  
vielleicht  
bisherige  
ihnen w  
dahinziel  
kleinen  
mehr da  
die Gem  
Freiheit  
ordnen  
führen,  
mehr da  
das all  
kleinen U  
hängen,  
die Vert  
landes g  
Jahres d  
schule in  
dies gesch  
so doch  
vorgefese  
nachkom  
werbliche  
vorbereite  
nicht un  
bezahlen  
Weise be  
stehe sic  
jedemfall  
springt.  
läßt. S  
Verfümm  
aller Ern  
nicht in  
den. D  
Schlage,